

Verwandtschaft vierten Grades

Vergleichstest Multitracker

Korg D-4, Zoom MRS-8SD, Tascam DP01-FX und Fostex MR-8HD

Von Oliver Kammann

Wer kennt sie nicht, diese unliebsamen Verwandten vierten Grades? Auf jeder zweiten Hochzeit tauchen sie auf, doch unsere gemeinsamen Wurzeln müssen irgendwo im Mittelalter liegen. Ähnlich different gehen unsere Testkandidaten an das Thema »Recording« heran. Unterschiedliche Konzepte und unterschiedliche Lösungswege, um für wenig Geld Musik aufzunehmen. Doch eine Gemeinsamkeit bleibt: Der Markt, oder das, was der Konsument bereit ist, für diesen Service zu zahlen. Und hier liegen die Geräte trotz ihrer unterschiedlichen Gene gefährlich nah beieinander. Ein guter Grund, uns vier der Gesellen einmal näher anzusehen.

Die vier Multitracker, die wir heute zum sportlichen Wettkampf geladen haben, mögen auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein. Was hier aussieht wie der sprichwörtliche Kampf »David gegen Goliath«, ist auf den zweiten Blick nichts weiter als der Kampf des Preises gegen den Preis. Hier ist alles dabei. Vier- und Achtpur-Studios, Festplatten und RAM-Karten, ganz Kleine und schon ziemlich Große.

Korg D-4

Doch fangen wir beim Kleinsten an: Korgs Ministudio D-4 wiegt nur knapp 400 Gramm und nimmt auf vier Spuren mit immerhin jeweils acht zusätzlichen virtuellen Spuren Musiksignale auf. Das kleine Gerät ist komplett aus Kunststoff gefertigt und macht einen soliden Eindruck. Der verwendete Lack ist allerdings sehr glatt und unterstützt die Bildung von Fettfingern und Kratzern auf der Oberfläche. Aufgenommen wird auf günstigen CF-Karten mit maximal 2 Gigabyte Kapazität im

MPEG-2-Layer. Gleich hier sei erwähnt, dass der komprimierte Sound in Ordnung geht und dem der unkomprimiert aufnehmenden Verwandten mit nur leichten Abstrichen in der Durchsichtigkeit und Höhenzeichnung durchaus ebenbürtig ist. Zwei Eingänge liegen als Klinke vor und sind gleichzeitig aufnehmbar. Einer ist »Hi-Z« schaltbar, bei Input 2 kann man auch eine XLR-Variante aktivieren. Neben beleuchteten Tastern für die Laufwerksfunktionen und die Effektkombinationen (Guitar/Mic, Insert/Guit/Voc, Master, Final) finden wir fünf Spurfader mit einem äußerst kurzen Regelweg von nur 20 Millimetern, die kaum Widerstand bieten und sich schon beim bloßen Ansehen zu verstellen scheinen. Die üblichen Pan-Regler erfüllen hier Doppelfunktionen. Sie dienen zur Auswahl von Parametern wie Send und Return, EQ und sogar der Effekteditierung. Die Regler kann man dazu nicht nur drehen, sondern zur Parameterwahl auch drücken, ähnlich dem Value-Rad. Ferti-

ge Songs lassen sich über den USB-Port in einen Rechner übertragen. Zu den zehn Werkseffekten können noch zusätzlich 100 selbst erstellt und abgelegt werden. Als Zugabe ist sogar ein kleiner Klopfeist mit 50 fertigen, nicht editierbaren Patterns sowie ein kleines Mikrofon an Bord. Die Ausstattung ist beim kleinen Korg gut, aber das Gerät ist nichts für Leute mit breiten Fingern. Leider gibt es weder MIDI, noch die Möglichkeit des Batteriebetriebs. Schade angesichts des sonst so mobilen Gesamteindrucks.

Zoom MRS-8

Nicht viel größer ist Zooms MRS-8SD. Auch hier werden maximal zwei Eingangskanäle simultan mit 16 Bit auf eine SD-Karte mit bis zu zwei Gigabyte gespeichert; eine 128-MB-Karte gehört zum Lieferumfang. Das Kunststoffgehäuse in mattem Silber macht einen soliden Eindruck und sitzt in einer Stahlwanne. Input 1 kann hochohmig geschaltet und mit Gitarre oder Bass



bestöpselt werden; Input 2 ist eine Kombination aus XLR und Klinke. Trotz der minimalen Größe gibt es eine komplette Laufwerksbedienung inklusive einem leider etwas eierigen Jogwheel und Cursortasten. Absolutes Highlight ist ein Drumcomputer mit neun anschlagsdynamischen Spielpads sowie einer Bassabteilung. 500 fertige Patterns sind schon programmiert; aus allen Stilistiken findet sich hier schnell etwas Passendes. Besonders einige moderne House- und Technopattern haben mich begeistert! Die Dynamik der Pads lässt sich auf Grund deren Größe nicht immer optimal steuern, allerdings bietet kein anderes Gerät dieses luxuriöse Feature überhaupt. Auch bei den Effekten ließ man sich nicht lumpen. Effektspezialist Zoom gibt seinem Recken die umfangreichste Effektabteilung des Tests mit auf den Weg. Bei den Insert-Effekten gibt es verschiedene Clean- und Distortion-Typen sowie Kompressoren, die vor allem Gitarristen begeistern dürften. Auch an

Mic-Simulationen, Equalizer und umfangreiche Delay-Effekte hat man gedacht. Der Mastering-Bereich bietet sogar einen Multiband-Kompressor und einen Normalizer. Dies ist in dieser Klasse ganz und gar keine Selbstverständlichkeit. Insgesamt habe ich 236 Werks- und 73 Userpattern als Insert- oder Send-Effekt gezählt. Die Spurfader mit einem Regelweg von immerhin 30 Millimetern bieten zudem eine extra Stereospur für Drums und Bass sowie einen Mastertrack, der weitere Aufnahmespuren spart. So muss nicht auf wertvolle Spuren verzichtet werden. Schlimm wäre das allerdings nicht, denn bei Zoom kommt man mit spitzenmäßigen zehn virtuellen Spuren pro Track daher, was zum zweiten Mal das Highlight des Tests bedeutet. Schön, dass hier intern »so viel geht«, denn bei der Anbindung mit der Außenwelt zeigt man sich spartanischer. So gibt es keinen USB-Anschluss und auch keinen digitalen Ausgang. Immerhin ist MIDI vorhanden, und per

Batterie ist man etwa vier Stunden unabhängig von der Steckdose. Dafür hat man leider auf das Beilegen eines Netzteils verzichtet.

Fostex MR-8 HD

Das Fostex MR-8 HD Ministudio wurde gegenüber seinem kleinen Bruder MR-8 in wichtigen Ausstattungsmerkmalen gepimpt. Das Kunststoffgehäuse mit metallener Unterschale ist äußerst stabil und schützt die Technik gut vor mechanischen Einflüssen. Etwas wackelig erscheinen die weit aus der Oberfläche ragenden Potis.

Der MR-8 HD nimmt unkomprimiert auf einer internen, 40 Gigabyte großen Festplatte auf. Gleich vier symmetrische Eingänge als Klinke sowie XLR mit schaltbarer Phantomspannung hat man dem Testkandidaten spendiert, und die dürfen sogar gleichzeitig aufgenommen werden das kann sonst keiner im Testfeld! Auf der Bedienfläche findet man eine ganze Anzahl leichtgängiger beleuchteter Tiptasten, die logisch die

Wo gehobelt wird, da fallen Späne – alle Probanden im Größenvergleich

Verkaufspreis

Fostex MR-8:	445 Euro
Tascam DP-01FX:	470 Euro
Zoom MRS-8	370 Euro
Korg D-4:	340 Euro

Anzeige

SOMMER CABLE
PRESENTS:
TW AUDIO



German Speaker Systems – unglaublich leicht, kompakt, druckvoll

Generalvertretung: **SOMMER CABLE GmbH**
Audio • Video • HiFi • Broadcast • Medientechnik
Phone +49 (0) 70 82 / 491 33-0 • Fax 491 33-11
info@sommercable.com • www.sommercable.com

tools 4 music
PREIS WERT
TESTSIEGER

tools 4 music
PERFORMANCE
TESTSIEGER



Tascams DP-01 FX vereint ideal gute Ausstattung und einfache Bedienung

einzelnen Funktionen voneinander abgrenzen. Das beleuchtete Display gibt jederzeit Auskunft über die jeweilige Menüseite, auf der man sich befindet, und per Jogwheel und den Cursor-Tasten bewegt man sich bequem durch die Menüs. Schließt man eine Gitarre am Input A an, hat man direkt Zugang zu einer Distortion-Einheit sowie zu drei Gitarreneffekten. Außerdem gibt es, wie bei Korgs D-4, ein eingebautes Mini-Mikro, das aber für nicht mehr als Notizbuchfunktionen zu gebrauchen ist. Den ersten vier Mono-Kanälen kann im internen Mixer über den Effect-Send-Regler etwas Sahne in Form von Hall

oder Delay hinzugemischt werden. Der interne Effekt ist dabei recht einfach ausgelegt, es kann lediglich zwischen den Arten »Room«, »Hall«, »Plate« und »Delay« gewählt werden, wobei sich dann die Ausklingzeit beim Hall bzw. die Delay-Zeit als einzige Parameter justieren lassen. Für das Mastering schließlich gibt es die drei viel versprechenden Knöpfe »Powerful«, »Natural« und »Bright«, die den Gesamtsound entsprechend ihrer Bezeichnung aufpeppen. Ein Pan-Regler existiert für die ersten vier Tracks, die Kanäle 5/6 und 7/8 können nicht bearbeitet werden, da es sich um reine Stereo-Spuren handelt.

Die Spurfader haben ebenfalls einem Regelweg von 30 mm, sie machen jedoch einen mechanisch ordentlichen Eindruck. Hinsichtlich der Kommunikation mit etwaiger Peripherie ist der MR-8 HD bestens gerüstet: MIDI und optischer Digitalausgang sind ebenso vorhanden wie gleich zwei(!) USB-Schnittstellen. Über die eine lässt sich der Rekorder an den heimischen PC andocken, um fertige Tracks zu überspielen, weiterzuverarbeiten und auf CD zu brennen. Hierzu können Spuren direkt im Gerät in Wave-Dateien umgewandelt werden. An den anderen USB-Port docken wir einen weiteren Massenspei-

Und so wird bewertet

Kriterien: In jeder Kategorie (Klang Wandler, Klang Effekte, Klang EQ, Bedienung, Ausstattung) gibt es maximal 10 Punkte zu erreichen. Jede Kategorie fließt zu gleichen Teilen in die Gesamtwertung ein. Besonders günstige Geräte bekommen einen »Preisbonus« (maximal 4 Punkte = 10 Prozent) nach folgender Einteilung, wobei der Straßenpreis zu Grunde gelegt wurde:

bis 360 Euro: 4 Punkte
360 – 390 Euro: 3 Punkte
390 – 420 Euro: 2 Punkte
420 – 450 Euro: 1 Punkte
über 450 Euro: 0 Punkte



Hersteller	Korg	Zoom
Modell	D-4	MRS-8
Klang	5	7
Effekte	6	9
Bedienung	5	7
Ausstattung	5	7
Performance (max. 40 Punkte)	21	30
Bonus	4	3
Preis-Wert (max. 44 Punkte)	25	33

tools 4 music
PREISWERT
TESTSIEGER

cher an, etwa einen CD-Brenner. So braucht man beim MR-8 HD nicht extra einen Computer, um seine Werke auf Silberling zu brennen. Eine wirklich ausgezeichnete Ausstattung, was das Anbinden von externer Hardware angeht. Aber, wer hat's gemerkt? Es gibt keinen Equalizer!

Der DP-01 FX von Tascam ist ein achtspuriger Multitracker, der maximal zwei Spuren gleichzeitig aufnehmen kann. Seine Daten schreibt er unkomprimiert mit 16 Bit auf die eingebaute 40 Giga-byte große Festplatte. Das Kunststoffgehäuse macht einen stabilen Eindruck, die Elektronik sitzt in einer stabilen Metallwanne. Auch hier gibt es wenige doppelt belegte Taster. Großer Minuspunkt: Ein beleuchtetes Display sollte heute eigentlich keinen Luxus mehr darstellen! Die zwei Eingänge liegen jeweils als 6,3-mm-Klinke sowie XLR-Buchse mit paarweise schaltbarer 48-Volt-Phantomspannung vor. Für den Einsatz von Bass oder Gitarre lässt sich Eingang A auf hochohmig schalten; schade, dass das nicht auch gleichzeitig für Eingang B funktioniert. Schön wiederum, dass es Tascam nicht versäumt hat, mit USB und optischem Digitalausgang auch an die Außenwelt zu denken. Der MIDI-Port sendet immerhin Timecode und Clock, so kann der Drumcomputer synchron zur Maschine grooven.

Auch dieser Testkandidat besitzt leider keine virtuellen Spuren, so dass man sich umso mehr über die zusätzliche

Stereo-Masterspur für den Mixdown freuen darf. Zum einfachen Mixer mit immerhin regelbarer Frequenz für Bässe und Höhen gesellt sich ein Panorama-Poti sowie ein echter Effektweg mit Send und Stereo-Return. Eigenes Effektequipment lässt sich so prima einschleifen. Macht man hiervon Gebrauch, wird jedoch der interne Effekt lahm gelegt. Bei der Aufnahme durchlaufen die Signale den eingebauten Multieffektprozessor, und die dort vergebenen Effekte werden mit dem Signal direkt auf die Festplatte gebrannt. Zusätzlich kann später jede Einzelspur anteilig mit den Signalen eines einfachen Halls versehen werden. Teilweise empfinde ich die Möglichkeiten des DP-01FX als etwas rudimentär, jedoch hat er von allem etwas an Bord, und

besonders die komplett ausgestattete Mixerabteilung lässt schnelles Arbeiten auch in Live-Situationen zu.

Rekorder

Alle vier Multitracker beherrschen die üblichen Bearbeitungsmöglichkeiten Copy/Paste, Insert, Move, Loop usw. perfekt. Es muss nicht über irgendwelche Untermenüs gesprungen werden, die meisten Funktionen lassen sich direkt anwählen. Das Jog/Shuttle-Wheel der Kandidaten hilft enorm beim Finden der richtigen Schnitt- oder Punch-Stelle, denn per Wave-Scrub kann das Audiomaterial mitgehört werden, und über frei wählbare Locator-Punkte springt man schnell zu jeder beliebigen Stelle im Song. Schmerzlich vermisst habe ich den fehlenden Remote-Anschluss beim Zoom MRS-8SD: Punch-In und -Out sind hier nur direkt über die Tastatur direkt am Gerät möglich.

Die virtuellen Tracks bei Korg und Zoom machen es leicht, aus zuvor aufgenommenen Takes das beste Material herauszusuchen und es anschließend für den Mixdown zu verwenden. Bei Tascam und Fostex gilt es, die Aufnahme vorher konkret zu planen, damit nicht plötzlich die noch freien Spuren zu Ende gehen und keine mehr für das Track-Bouncing übrig sind.

Equalizer

Fostex' MR-8 HD wählt den puristischen Ansatz und verzichtet kompromisslos auf EQs. Also muss man sich bereits bei der Aufnahme Mühe geben, dass es vernünftig klingt, was ohnehin grundsätzlich nichts schaden kann.



Das Zoom MRS-8 bietet eine umfangreiche Effektsektion und einen frei programmierbaren Drum- und Bass-Computer

NACHGEFRAGT

Dirk Born von Teac/Tascam Deutschland meint:

„Bei der Entwicklung der DP-01-Serie hatten unsere Entwickler ein ganz klares Ziel vor Augen: Ein digitales Portastudio zu entwickeln, das genauso einfach bedient werden kann wie seine analogen Vorgänger. Hierbei flossen die gesammelten Erfahrungen aus über einem Vierteljahrhundert analoger Portastudios mit der Technik aus den aktuellen professionellen Digitalrekordern zusammen zu einem Gerät, das keinen Vergleich scheuen muss, wie ja auch dieser Test zeigt. Neben dem getesteten »mittleren« Bruder gibt es übrigens noch zwei weitere Geschwister in der Familie: Das DP-01 ohne Effekt Gerät und das DP-01 FX/CD, das zusätzlich einen CD-Rekorder eingebaut hat, mit dem man seine gemasterten Aufnahmen dann auch ohne Computer auf CD brennen sowie Projekte archivieren kann.“

Stefan Kühn vom deutschen Zoom-Vertrieb Sound Service kommentierte:

„Der Zoom MRS-8SD ist der einzige Multitracker seiner Klasse, der einen frei programmierbaren Drum- und Bass-Computer enthält und somit dem User die Möglichkeit bietet, eigene Drum- und Bass-Pattern in Echtzeit und mit anschlagsdynamischen Pads zu erstellen. Zooms Intention war es, den extrem günstigen Preis des MRS-8SD nicht über Abstriche bei der Audioqualität zu realisieren. Daher wurde bewusst auf eine USB-Schnittstelle verzichtet. Dass der Tester die SD-Karte »umständlich aus dem Gerät herusummeln« musste, um die Daten auf seinen PC zu transferieren, kann ich nicht nachvollziehen - ich schaffe das in Sekunden.“



Tascam	Fostex
DP01-FX	MR-8HD
8	7
8	6
9	9
8	8
33	30
0	1
33	31

Pro & Contra

Korg D-4

- + sehr kompakte Bauweise
- + guter Klang
- + virtuelle Spuren
- + Drumpatterns
- + eingebautes Mikro
- kein MIDI
- kein Batteriebetrieb möglich
- teilweise fummelige Bedienung

Zoom MRS-8SD

- + guter Klang
- + umfangreiche Effektausstattung
- + flexibler, gut klingender Drumcomputer
- + eingebautes Mikro
- + Batteriebetrieb möglich
- kein USB
- kein Fußschalterschluss
- Lieferung ohne Netzteil

Tascam DP-01 FX

- + sehr guter, rauschfreier Klang
- + intuitive Bedienung
- + große Festplatte
- + 48-V-Phantomspannung schaltbar
- + Send/Return für externe Effekte
- + optischer Digitalausgang
- keine virtuellen Spuren
- leichtes Pfeifen
- interner Hall kann nicht in Verbindung mit externen Effekten genutzt werden
- Display nicht beleuchtet

Fostex MR-8 HD

- + sehr guter Klang
- + große Festplatte
- + max. vier Spuren gleichzeitig aufnehmbar
- + simple Bedienung
- + 48-V-Phantomspannung in allen Eingängen
- + optischer Digitalausgang
- + 2 USB-Ports
- kein EQ
- keine virtuellen Spuren
- wenige Effekte

Wenn doch »getweaked« werden soll, bleibt als Alternative die spätere Nachbearbeitung im Computer, was dank prima Ausstattung mit USB und Digital-I/O kein größeres Problem darstellen sollte. Ansonsten kann man natürlich beim Mixdown über die drei Mastering-Presets noch einiges herausholen, beeinflusst dann aber natürlich den Gesamtklang.

Bei Korg gibt es EQs nur als festen Bestandteil von Effekt-Presets, aber immerhin sind die Frequenzen editierbar. Ein »richtiger« EQ wäre aber dennoch flexibler. Die Ausstattung der EQs bei Zoom und Tascam ist etwa identisch. Jeweils zwei Bänder (Lo/Hi) mit wählbaren Frequenzen und einer Absenkung/Anhebung von 12 dB gibt es; die Charakteristik lässt sich allerdings nicht regeln. Ein dezidiertes Mittenband wäre sicher ein zusätzliches Plus gewesen, doch können die Mitten durch die wählbare Frequenz zur Not auch eingegriffen werden. Die Filtergüte ist nicht sonderlich hoch, so dass man für gezielte Klangformungen eher auf externe Klangverbieger zurückgreifen wird. Die Equalizer dieser beiden Geräte klingen gut und heben sich allein vom Umfang deutlich von den beiden anderen Probanden ab.

Effekte

Die Effekte des MR-8 HD klingen vernünftig, und durch die reduzierten Einstellmöglichkeiten kommt man schnell

zum Ziel, wenn natürlich auch ein wenig zu Lasten der Flexibilität. Recht überzeugend fand ich übrigens die Amp-Simulationen am Gitarreneingang. Korgs kleiner Alleskönner bietet ebenfalls eine ganze Reihe guter Gitarrenpresets, abgerundet durch einige prima Hallprogramme, wobei sich auch eigene Kreationen erstellen lassen. Für den Einsatz unterwegs ist die Effektabteilung erfreulich umfangreich ausgestattet und muss sich hinter den größeren Geräten nicht verstecken.

Zoom bietet die umfangreichste Effektpalette, zwei unabhängige Effekte in den Inserts und als Send/Return-Effekt lassen Freude aufkommen. Neben den üblichen Verdächtigen gibt es auch abgedrehte Varianten, die nicht nur für die Bearbeitung von Bass und Gitarre geeignet sind.

Die Auswahl der Effekte beim DP-01FX ist gut und umfassend, wenngleich im Vergleich zum Zoom sehr gitarrenlastig. Von Wah-Wah über verschiedene Röhrenverzerrungen und Solo-Sounds bis zum Brit-Stack ist dann allerdings alles dabei. Der Klang ist ordentlich und dem Preis des Geräts entsprechend. Bei langen Hallzeiten darf man, wie bei den anderen Testkandidaten auch, allerdings keine Wunder erwarten, da klingt's schnell etwas dünn und blechern. Das größte Manko bleibt, dass man den internen Hall nicht mit extern eingebundenen Geräten kombinieren kann.

Praxis

Alle Geräte legen eine gute Performance an den Tag, der Klang ist neutral und fast völlig rauschfrei. Nimmt man nicht komprimiertes Material mit hoher Dynamik auf, wie es bei direkt angeschlossenen Mikrofonen vorkommen kann, ist bei besonders leisen Stellen minimales Quantisierungsrauschen wahrnehmbar, das beim Korg, bedingt durch dessen Audiokomprimierung, am stärksten ausgeprägt ist. Bei gut aussteuertem Material zeigt jedoch keiner der Kandidaten erhebliche Schwächen. Betriebsgeräusche gibt es bei Korg und Zoom wegen der Speicherung auf Karten nicht, bei Fostex gehen sie in Ordnung, nur Tascams DP-01 FX irritiert mit einem leichten Pfeifen, das von der Festplatte herrühren dürfte.

Die Bedienung gerät bei allen Kandidaten übersichtlich, auch ohne das Manual kommt man fast immer weiter. Bei Tascam, Zoom und Fostex klapp't's sogar fast ohne »Shift« und doppelten Boden, und in die meisten Menüs kommt man ohne langes Steppen.

Sämtliche Kopierfunktionen sowie das Bouncing, das Zusammenmischen fertiger Tracks, um Spuren zu sparen, funktionieren hervorragend, ohne Knackser oder Datenverluste. Interessant ist die Möglichkeit, den fertigen Song oder einzelne Spuren bei Tascam, Korg und Fostex an einen angeschlossenen PC zu übertragen, weiterzubearbeiten und auf CD zu brennen. Das funktioniert über die eingebauten USB-Ports problemlos. Voraussetzung ist ein Windows-Betriebssystem ab Win ME oder Mac OS/2. Nur bei Zoom muss umständlich die SD-Karte aus dem Gerät gefummelt werden, um sie dann in einen Cardreader zu pflanzen. Fostex bietet außerdem auf der eigenen Internet-Seite mit dem »WAV-Manager« ein kleines Tool zum Download an, mit dessen Hilfe sich Tracks und Songs bequem verwalten und zwischen Portastudio und PC hin- und herschießen lassen

Fazit

Mit seinen vier Tracks kann und will Korgs D-4 natürlich den größeren Multitrackern keine ernsthafte Konkurrenz machen. Hier hat man wohl eher das japanische Faible für Miniaturisierungen ausgelebt. Trotzdem, ein Spielzeug ist das Ministudio nicht. Gerade durch die recht guten Effekte



Trotz kompakter Bauform muss man nicht auf guten Klang und virtuelle Spuren verzichten: Korg D-4



Fostex MR-8 HD bietet als einziger Multitracker dieses Vergleichs Möglichkeit, vier Spuren gleichzeitig aufzunehmen

und die virtuellen Spuren ist das kleine elektronische Notizbuch interessant. Man wird bei seiner Kaufentscheidung nicht wirklich dieses niedliche Ding gegen den vier Kilo wiegenden Tascam stellen wollen. Aber vielleicht macht ja z. B. eine Kombination aus beiden Geräten durchaus Sinn. Tascam für zu Hause, Korg für die musikalische Idee unterwegs.

Zooms MRS-8 SD ist nicht viel grösser als der D-4. Hier reizt neben den überschaubaren Maßen vor allem die Ausstattung mit überdurchschnittlich vielen guten Effekten und dem Drumcomputer mit elektronischer Bassabteilung. Der kleine Aufzeichnungsriese dürfte nicht nur für die Gitarrenfraktion, sondern auch den einen oder anderen Pop- und Technoproduzenten interes-

sant sein. Solange man sich bei der Bearbeitung seiner Aufnahmen innerhalb des Geräts bewegt, herrscht eitel Sonnenschein. Die Anbindung nach draußen klappt leider weniger gut, und so gibt es hier die meisten Abzüge. Immerhin haben wir hier das einzige Gerät, das sich wirklich netzunabhängig betreiben lässt.

Fostex hat das MR-8 HD mit seinen vier Eingängen inklusive Phantomspeisung und der großen Festplatte gegenüber dem MR-8 an den richtigen Stellen aufgeblasen, auch vier Spuren gleichzeitig aufnehmen kann sonst keiner der Testkandidaten. Nicht glücklich bin ich mit dem fehlenden Track-EQ, doch lässt sich wenigstens externes Effektgerät einschleifen. Außerdem kann man den MR-8 HD sehr schnell und intuitiv be-

diene, und somit dürfte der kleine Fostex für viele, die auf den EQ gut und gerne verzichten können, dafür aber vier Spuren gleichzeitig aufnehmen möchten, die erste Wahl sein.

Tascam bietet mit dem DP-01FX zum nun korrigierten Straßenpreis das ausgewogenste Bild. Nicht nur optisch macht das Gerät durch seinen kompletten kleinen Mixer mit dem direkten Zugriff auf EQs, Effect-Sends und Pan etwas her. Die Bedienung ist intuitiv und selbsterklärend. Lediglich ein paar virtuelle Spuren würden dem Aufnahmerecken gut stehen, und die nur zwei gleichzeitig aufnehmbaren Spuren stehen im Gegensatz zu den sonstigen Leistungsdaten.

Unsere Viererbande hat also bei gleichen Genen durchaus verschiedene Entwicklungswege durchschritten. Korg bringt das musikalische Notebook für unterwegs. Bei Zoom gibt es eine kleine Kiste, die vor allem »innen drin« eine Menge kann. Bei Fostex hat viel Spaß, wer schon Outboard-Equipment besitzt oder den Multitracker vor allem als HD-Rekorder für vierspürige Live-Aufnahmen beispielsweise im Probenraum mit hochwertigen Kondensator-Mikrofonen verwenden will, die erst im Studio weiterbearbeitet werden sollen. Den besten Kompromiss bietet der DP-01FX. Von allem ein bisschen und vieles ein wenig besser als die anderen – und gar nicht mal so viel teurer als beispielsweise der Fostex. ■

NACHGEFRAGT

Uwe Grundei vom deutschen Fostex-Vertrieb Meegaudio ließ uns wissen:

„Der Fostex MR-8HD ist ein wirklich gelungener Allrounder. Als einziges Gerät im Feld der Mitbewerber bietet der MR-8HD vier phantomgespeiste Mikrofon-Eingänge und kann bis zu vier Spuren gleichzeitig aufnehmen. Er hat alles, was ein Multitracker braucht. Alle Regler, Taster, Schalter sitzen an der richtigen Stelle, und deshalb lässt er sich kinderleicht bedienen. Ob im heimischen Projektstudio oder im Proberaum - der Fostex macht in beiden Anwendungen eine gute Figur und kann mit seiner professionellen Qualität und den eingebauten Schnittstellen (MIDI, USB 2.0, USB Host) glänzen. Entspanntes Arbeiten garantiert!“

Oliver Munyak von Korg & More, dem deutschen Korg-Vertrieb, schrieb:

„Das Konzept des D-4 wird treffend erklärt, auch im Vergleich mit den anderen Probanden. Die Stärken des ultra-kompakten D-4 R mit seinen vielen nützlichen Effekten und Editiermöglichkeiten kommen im Test gut heraus.“

Anzeige

„Lass doch die anderen Schafsköpfe sein.“

Bring deine analogen Schäfchen elegant ins digitale Trockene!

Der professionelle Tone von Line 6 für Gitarre, Bass und Gesang in sprichwörtlicher Qualität. Dieses USB Audio Interface mit intuitiver Routingmöglichkeit wird mit der exklusiven Line 6 GearBox™ Software ausgeliefert. Je schneller das Set-up, je besser der Tone umso schneller kannst Du Deine musikalischen Ideen aufnehmen.

TONE PORT
DIE PROFI-AUDIOSCHNITTSTELLE MIT MODELING

Mikrofon-Vorverstärkermodelle basierend auf* Neve, Avalon usw. (6 Modelle)

Der Bass-Sound kommt vom Bass POD®XT von Line 6 (5 Amp-Modelle)

Komplette Verstärker- und Effekt-Rigs des POD®XT (18 Verstärker-, 26 Effektmodelle)

Perfekte Synergie zwischen dem beliegenden GearBox™ Programm und allen namhaften Audioprogrammen für Mac® und Windows®.

Profi-Sound für Deinen Desktop

Recording-Produkte | www.line6.com

* Die hier erwähnten Produktnamen sind Warenzeichen der betreffenden Hersteller, die in keiner Weise mit Line 6 verbunden sind. Warenzeichen anderer Hersteller werden nur als Hinweise auf jene Produkte verwendet, deren Sounds und Klänge für die Line 6-Produkte analysiert und nachgebildet wurden.